

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Boccaccio**

**Suppé, Franz**

**Wiesbaden, [ca. 1905]**

Akt I

[urn:nbn:de:bsz:31-82046](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-82046)

## Erster Aufzug.

(Freier Platz vor der Kirche Santa Maria Novella in Florenz. Rechts das Portal; vor diesem eine Plattform, zu welcher drei Stufen führen. Links das Haus des Scalza, über dessen Thür das Barbierbecken hängt. Im Hintergrunde ist der Platz von altertümlichen Gebäuden umrahmt. In der Mitte ein monumentaler Brunnen. Bei Aufgehen des Vorhanges sind nur Bettler im Vordergrunde der Bühne. Es ist der 24. Juni, der Tag Johannes des Täufers, des Schutzheiligen von Florenz. Die Häuser sind mit Blumen, Teppichen und Fahnen geschmückt. Buntes Volksgewühl im Hintergrunde.)

### 1. Auftritt.

Checco, Anselmo, Giacometto, Tita Nana, dann Leonetto. Später die Studenten. Volk, Mönche, Nonnen, Soldaten, Kinder.

#### Ar. 1. Introduction.

**Checco** und die **Bettler**. Heut, am Tag des Patron von Florenz,  
Ist am Kirchtort stark die Frequenz:

Jung und alt  
Reich und arm, —  
Ohne Halt  
Drängt der Schwarm;  
Da wird reiche Ernte für uns Bettler feier,  
Wenn wir flehen,  
Bittend stehen,  
Trägt es heut uns etwas ein!  
Misericordia, pietà,  
Moro di fame!

**Checco**. Du, Anselmo stehst da,  
Giacometto, du dort,  
Tita Nana mir nah',  
Jeder hat seinen Ort.  
Recht erbärmlich nur geheult, —  
Und was einkommt wird geteilt.  
Nur schnell, nur schnell  
An Ort und Stell'!

**Leonetto** (geheimnisvoll auftretend).  
Mich erwartet Frau Beatrice;  
Goldes Weibchen! O wie schlau!  
Ihr Gemahl ist noch auf Reisen  
Und es langweilt sich die Frau. (Zeigt einen Schlüssel.)  
Drum vertraut' sie mir den Schlüssel  
Und ich kenn' den Weg genau.

(Er schleicht vorsichtig zu Scalza's Haus, dessen Thür er aufschließt.)

**Chor** (hinter der Szene).

Trallalalala —  
Corri, vola  
Alla fiera a giubelar!  
Baccaccio.



**Leonetto.** Singt nur, Freunde, — ohne mich, (Ab ins Haus).

**Checco** (sich mit den Bettlern postierend).

Presto, avanti, jetzt acht gegeben!  
Presto avanti! Macht's nur wie ich!

**Allgemeiner Chor** (auftretend).

Schöner Tag, — Sonnenschein  
Loßt hinaus und ladet ein.  
Alles reget flink die Hände,  
Schmückt mit Kränzen kahle Wände,  
Oi-la, oila,  
Alle Straßen bunt geschmückt,  
Oi-la, oila,  
Alle Wienen froh beglückt.  
Mira quà,  
Mira là,  
Tutto invita a rellegrar  
Guarda sù  
Guarda giù,  
Tutto tenta ad allettar.  
A guibilar  
Ad esaltar,  
Su, su — a vol oila!  
Schöner Tag, — Sonnenschein usw. usw.  
Ja, der Morgen findet ganz Florenz  
In Freudentaumel schon,  
Denn wir feiern ja den Namenstag  
Von unserm Schutzpatron!  
Lallerala, lallerala!

**Die Bettler.**

Misericordia, pietà!  
Moro di fama.

**Chor.** Keine Klage walte da;  
Voll Lust soll tanzen selbst der Lahme!  
Seht dort nahen die Studenten,  
Stets dabei, wo Freude spricht.  
Hierher, hierher, seid froh begrüßt!

**Die Studenten** (auftretend).

Flotte Studiosen,  
Hier gibt's Rosen  
In der herrlichsten Pracht!  
Den Jubel zu teilen  
Ohne Weilen  
Sind wir bedacht!  
Gefährten, laßt eure Lieder hier ertönen,  
Mit vollstem Klang  
Halle freudig unser Sang.  
Das Lied erobert die Herzen aller Schönen,  
Ihr Dankesblich  
Sei dem Sänger — höchstes Glück!

**Allgemeiner Chor.**

Italia, suol di Venere  
L'amor in te respira,



Le frondi ancor si tenere  
Ah si rivvon d'amor.

Alle seid  
Lustbereit!

Weißt  
Die Zeit  
Der Fröhlichkeit!

Schöner Tag, Sonnenschein, — usw., usw.

Nr. 2. Szene des Ausrufers und Streitchor.

2. Auftritt.

(Die Vorigen. Der Ausrufer.)

(Der Ausrufer zieht einen Handwagen vor sich her, über den auf einem Bogen der Name „Boccaccio“, auf einem herabhängenden Bande „Sachetti“, auf einem anderen „Fiorentino“ zu lesen ist.)

**Ausrufer.** Neueste Novellen  
Aus den besten Quellen!

Wer kauft, wer?

**Chor.** Novellen — schnell hierher!

(Der Ausrufer springt auf seinen Wagen; das Volk umringt ihn.)

**Ausrufer.** Langsam! Will euch gleich zufrieden stellen.

Novellen, die eben erschienen sind;

Hört, staunet und kauft geschwind!

Erst von Sachetti sind hier Geschichten;

Ja, der versteht sich auf das Dichten,

Erzcellent!

Wie der vollendet,

Die Handlung wendet;

Wie alles paßt, wie alles klappt!

Hier, sein — „Müller und der Abt“!

**Chor.** Wie heiß's? Der Müller und der Abt!

**Ausrufer** (gesprochen). Behn Bajochi! Gar kein Geld!

(Singt.)

Hier Fiorentino, der feinste Schreiber,

Der angenehmste Zeitvertreiber.

Sein Stil ist blühend,

Lebendig, glühend!

Merkt auf, ihr Freunde des Standals!

Hier: „Die Freundin des Kardinals“!

**Chor.** Die Freundin des Kardinals!

**Ausrufer** (spricht). Fünfzehn Bajochi! Ein Schandpreis!

(Singt.)

Doch mit niemand zu vergleichen

Und von keinem zu erreichen

Unterhält und stimmt uns froh,

Giovanni Boccaccio!

**Chor.** Boccaccio, Boccaccio!

**Ausrufer.** Der weiß vieles euch zu sagen,

Was sich niemals zugetragen.

An Erfindung und Humor

Tat's ihm keiner je zuvor.

Hier sein allerneustes Thema

Spinnelloccio und Zeppa!



Die Weiber. Ganz verlockend, interessant!

Die Männer. Nichts als Lüge, Schmach und Schand'.

Ausrufer. Daraus lernt der Ehemann,

Wie er Rache nehmen kann.

Wenn ihr leset diese Sachen,

Werdet bersten ihr vor Lachen.

Die Weiber. Höchst wahrscheinlich sehr pikant!

Die Männer. Lauter Unsinn, kein Verstand!

Ausrufer. Und was ganz besonders rar!

Die Geschichte ist auch wahr,

Sie soll jüngst passiert hier sein,

Wie's zu lesen ist haarklein!

Aus dem Leben treu und wahr!

Kaufet meine neuste War'!

Einen Vira's Exemplar!

Die Männer. Das ist erlogen,

Frech, ungezogen!

Er soll sich schämen, pfui!

Die Weiber. Haha, o seht wie zornentbraunt,

Weil sie der Dichter hat erkannt,

Die Männer. Reißt den Wisch ihm aus der Hand!

(Schreiend.) Sagt ihn zum Teufel! Fort mit ihm!

Abasso Boccaccio! Va in malora! etc.

Die Weiber (durcheinander).

Nein, laßt ihn geh'n. Wir wollen's lesen!

Evvive Boccaccio! Seht doch die Wut! usw.

(Ausrufer mit seinem Wagen nach rechts ab).

Wie sie toben, wie sie schrei'n.

Hahaha, da soll man nicht lachen?

Etwas Wahres muß drar sein,

Hahaha, weil sie gar so schrei'n!

Haha, recht so, recht so! —

Uns bleibt Boccaccio

Doch unterhaltend,

Stets Geist entfaltend.

Eure Wut aber macht,

Daß man über euch lacht!

Hahaha!

Die Männer (währenddessen).

Schämet euch! Schweigt!

O wir treffen ihn schon irgendwo!

Das geht nicht so!

Der Wicht soll nicht

Uns höhnen, nein,

Das soll er nicht, der Wicht!

Wenn wir ihn irgendwo wittern,

Greift zum Dolch!

Vor unserer Wut soll er zittern,

Dieser Strolch!



**Die Weiber.** Vor eurem Drohen wird er schwerlich zittern;

Er fürchtet wenig sich vor solchen Rittern!

Erst müßt ihr ihn fangen,

Dann wird er gehangen!

So lange wir da sind, kriegt ihr ihn nicht!

**Die Männer.** Wir packen ihn.

Wir prügeln ihn!

Wir töten ihn!

Wir wollen ihn massakrieren, den Wicht!

**Die Männer.** Schweigt doch!

**Weiber.** Zujt nicht!

**Männer.** Schlangen!

**Weiber.** Tölpel!

**Männer.** Zangen!

**Weiber.** Tröpfe!

Trauet unsern Nägeln nicht,

Sonst nimmt das Ding kein gutes End'.

Ihr kennt

Doch unsere Nägel, Sapperment!

**Männer.** Traut nur unsern Häusten nicht,

Sonst nimmt das Ding kein gutes End'.

Ihr kennt

Ja uns're Häuste, Sapperment!

**Zusammen.** Das Possenspiel

Wird jetzt zuviel.

Es kocht das Blut

In höchster Wut.

Kommt nur heran!

**Männer.** Kommt doch, Schlangen!

**Weiber.** Kommt doch, Tröpfe!

**Ausrufer** (hinter der Scene).

Neueste Novellen

Aus den besten Quellen!

**Die Männer** (fortstürzend).

Seine Bücher wollen wir

Vernichten hier,

Sie büßen uns dafür!

**Die Weiber** (nachgehend).

Seine Bücher kaufen wir!

Schont das Papier,

Es kann ja nichts dafür!

### 3. Auftritt.

Lambertuccio, Lotterighi, dann Checco.

**Lotterighi** (welcher während des letzten Vorganges mit Lambertuccio von links auftrat und so wie dieser pantomimisch an der Entrüstung der Männer teilnahm). An den Galgen mit diesem Voccaccio. Der Taugenichts macht uns mit seinen Novellen noch (will niesen) ganz Flo — Flo — Florenz rebellisch. (Nies).

**Lambertuccio** (betreuzigt sich). Helf' Gott! Ihr bemießt's, Nachbar!

**Checco** nähert sich den beiden, einen Hund führend, der um den Hals eine Tafel trägt, auf welcher deutlich lesbar: „Ich bin blind!“ Ein armer Blinder!



Lambertuccio (ängstlich zurückschreckend.) O, Madonna! (Er zittert.)

Lotteringhi. Was habt Ihr!

Lambertuccio. Ein Blinder, der Einem vor der Messe begegnet, bringt Unglück.

Lotteringhi. Ach, Poffen!

Lambertuccio (eifrig). Keine Poffen, keine Poffen, Nachbar!

Oh, ich gäbe zehn Bajochi, wär's nicht geschehen.

Checco. Gebt sie her die zehn Bajochi und ich mache das „Unglück“ ungeschehen.

Lambertuccio. Wie so — spricht armer Blinder!

Checco. Erst das Geld her — dann —

Lambertuccio (gibt ihm zögernd das Geld). Nun?

Checco. Ihr seid gar keinem Blinden begegnet, denn ich sehe so gut wie Ihr! (Nimmt den Augenschirm ab.)

Lotteringhi. Ha, ha!

Lambertuccio. Hallunke! Aber Guer Hund-trägt ja eine Tafel mit der Inschrift: „Ich bin blind!“

Checco (heiter). Freilich, der Hund ist blind, ich bin's, Gott sei Dank, nicht. (Winkt ab.)

Lambertuccio (rauf). Galgenstrick! Betrüger!

Und doch — mir ist's lieber so!

Lotteringhi. Ihr seid doch abergläubisch wie ein altes Weib, Nachbar Gespensterseher!

Lambertuccio (eifrig). Spottet nur! Wollt Ihr Beweise? Will erzählen. Heute Nacht — Schlag 12 Uhr —

Lotteringhi (zieht ihn fort). Nur keine Spitzgeschichten am helllichten Tage.

(Man hört in der Entfernung nochmals die Muse: „Nieder mit Boccaccio!“)

Lambertuccio (will weiter erzählen). Mir träumte von einem schwarzen Stier, der (mit Geße) so große Hörner trug und mit dem ich zusammenstieß. (Beide stoßen mit Scalza zusammen, der, rücklings schreitend, auftritt.)

Scalza (in Reisefleibern mit Regenschirm und Mantelack.) Ja, ja! Nieder mit Boccaccio! Nieder! Hier wird er von den Beiden niedergestoßen und fällt glatt auf den Bauch.) Oh!

Lotteringhi und Lambertuccio. Oh! (Sie heben ihn auf.)

#### 4. Auftritt.

Vorige. Scalza.

Scalza. Seid Ihr blind? (Erkennt Beide) Wie Messer Lotteringhi und Gebatter Lambertuccio! Bon di! (Sie schütteln sich die Hände.)

Lotteringhi. Ihr waret verveist, Messer Scalza?

Scalza. Nach Pisa, wohin ich alle Vierteljahre gehe, um den Podesta und den ganzen Gemeinderat zu schröpfen.

Lambertuccio. Welche Ehre!

Scalza. Madonna Beatrice! (Zeigt gegen sein Haus.) Mein süßes Weib erwartet mich erst morgen. Ich schloß mich jedoch in Pisa dem Reisefolge des Prinzen Pietro von Palermo an.

Lambertuccio (unterbrechend). Eines Prinzen?

Scalza (fährt fort). Welcher auf Brautschau an den Hof von Florenz kommt. (Will ins Haus.)



Lambertuccio (neugierig). Auf Brautschau, sagt Ihr? Om, Om!  
Unser Herzog hat doch nur Söhne.

Scalza (kommt zurück, geheimnisvoll, püffig lachend). Der Haushofmeister  
des Prinzen hat mir anvertraut, daß — (Er sieht sich vorsichtig um,  
führt Beide an die Kampe, wo er zuerst Lambertuccio, dann Lotteringhi ins  
Dhr flüftert.)

Lambertuccio wiederholt jedesmal halblaut, was ihm Scalza sagt). Der  
Herzog? Gi!

Lotteringhi (dem Scalza ebenfalls ins Dhr wüpfelt, schreit, immer lauter werdend.  
erschauet vor sich hin). Der Herzog? Gi!

Scalza und Lambertuccio (erschreckt). Pst!

Scalza (flüftert weiter, wie oben).

Lambertuccio (wie oben). Eine Tochter außer Ehe? (Erstaunt.) Ah!

Lotteringhi (wie oben). Eine natürliche Tochter? (Erstaunt.) Ah!

Scalza und Lambertuccio (wie oben). Pst!

Scalza (halblaut und geschwägig). Ja, meine Freunde! (Seife).

Man spricht von einer schönen Hofdame, die ihn — welche  
er — (Noch leiser, bedeutungsvoll). Pst! (Lauter, heiter.)

Ich sage Euch, ein Geschichtchen, ganz a la Boccaccio!

Lotteringhi (Laut). Boccaccio! Ah, der Tagdieb! Der Strolch!

Bald hätte ich vergessen! (zu Scalza) Ihr schließt Euch uns  
doch an, Gebatter?

Scalza. Euch? In was?

Lotteringhi. Wir wollen Boccaccio tüchtig durchbläuen!

Lambertuccio. Wenn wir ihn haben.

Scalza. Durchbläuen? Rohe, gemeine Gewalt! Nichts da! Die  
Ausweisung! Die Ausweisung Boccaccios werden wir vom  
Podesta verlangen!

Lambertuccio. Eine vortreffliche Idee!

Lotteringhi. Ich bin für's Zuschlagen!

Scalza (überlegen). Ihr seid Faßbinder, ich bin Barbier! Jeder  
in seiner Art. Errödet nicht, es muß auch Faßbinder geben.

Lambertuccio. Also Boccaccios Ausweisung?

Scalza. Ja, meine Freunde! Das sei unsere Rache! Nicht, als  
ob ich zu denen zählte, die (macht die Geste des Hörnertragens).  
Madame Beatrice wird Boccaccio niemals Stoff zu Novellen  
geben, sie ist der Inbegriff weiblicher Tugend.

Lotteringhi. Dasselbe kann ich auch von meiner Frau sagen.

Lambertuccio. Wie ich von der Meinigen.

Scalza (Siegesgewiß). Mag Boccaccio schreiben, was ihm beliebt,  
uns kümmerl's nicht! (Er ruft gegen das Haus gewendet.) Beatrice!  
(In diesem Augenblick öffnet sich ein durch eine Jalouise geschlossenes Parterrefenster,  
hinter dem Leonetto erscheint. Er ruft: Maledetto! Ihr Mann! Und schließt  
schnell das Fenster. Während dies geschieht, spricht)

Lambertuccio (zu Lotteringhi). Freilich, so wenig wie mich!

Lotteringhi. Oder mich! Wendet sich mit Lambertuccio zum Gehen.)

Scalza (geht einige Schritte mit ihnen). Gut so!

(ruft lauter). Beatrice! — Beatrice!

(Beatrice ist unterdessen an einem Fenster des ersten Stockes erschienen und ruft:)  
Dio mio, mein Mann! (Man erscheint Boccaccio neben ihr und ruft:)

Dein Mann? Per bacco, was tun?

Beatrice. Halt, ich hab's! (Schließt das Fenster.)

Lotteringhi. Es bleibt also bei der Ausweisung! (Seife zu Lamber-  
tuccio.) Aber vorher wird er durchgeprügelt.



Lambertuccio (leise zu Lotteringhi. Eine vortreffliche Idee!  
Scalza. Und nun zu meinem lieben Weibchen. (An der Türe.)  
Die Türe verschlossen? Wir wollen sie durch eine Serenade  
wecken.  
(Sie stellen sich dem Hause gegenüber auf und benutzen ihre Schirme als Instrumente.)

Nr. 3. Serenade und Ensemble.

I.

Lotteringhi. Holde Schöne,  
Hör' diese Töne  
Hör' mein zärtliches Liebesgestöhne  
Lambertuccio. Dir, o Süße,  
Send' ich die Küsse,  
Send' ich schmachtende Liebesgrüße!  
Lotteringhi. Mein Gesang,  
Scalza und Lotteringhi. Firuliruli, firulirulera  
Lambertuccio. Dieser Klang,  
Scalza und Lambertuccio. Firuliruli, firulirulera  
Lotteringhi. Sagt' dir ja,  
Firuliruli

Lambertuccio. Wer dir nah;  
Firuliruli, —  
Alle Drei. Dein geliebtester Gatte ist da!  
(Beatricens Stimme.) Weh mir, zu Hilfe!  
Scalza (spricht). Verdammte Katzen! (fährt fort zu singen.)

II.

Scalza. Dich zu meiden,  
Von dir zu scheiden,  
O, wie nahe ging das uns beiden!  
Lotteringhi. Doch zu stehen,  
Zu deiner Nähen,  
O beglückendes Wiederseh'n!  
Mein Gesang  
Firuliruli, firulirulera, — (wie oben.)  
(Lambertuccio und Lotteringhi flüchten.)

5. Auftritt.

(Die Vorigen. Beatrice, dann Leonetto, Boccaccio, Studenten. Volk.)  
Beatrice (hinter der Scene). Zu Hilfe! Rettet! Schnell!  
Scalza (zitternd). Das war Be—be—beatrice!  
Was mag da geschehen sein?  
Beatrice. Zu Hilfe, eilet zur Stell'!  
Scalza. Ihr zu Hilfe möcht' ich eilen,  
Doch es zittert mein Gebein.  
Beatrice (erschreckend). Hilfe! Hilfe!  
Scalza. Vorwärts! Mut!  
Ha, sie kommt, —  
Das ist gut!  
Liebes Weib, wie bist du blaß!  
Was ist gescheh'n? O sag' doch — was?



**Beatrice.** Scalza! Mann! Du kommst mir grade,  
Wie geschickt durch Himmelsgnade!  
Nun bin ich schon wieder froh, —  
Du kommst grade, à propos!

**Scalza.** Was drohet dir?

**Beatrice.** 's ist zum verzagen!

**Scalza.** So sage mir, —

**Beatrice.** 's ist kaum zu sagen!

Doch, — schweig' still, — hör' mich an —

Und erhebend bebe dann!

In mein Kämmerlein drang soeben

Voll Verzweiflung ein schöner Mann:

„Madonna, helft!

Man verfolgt mich, bedroht mein Leben,

Gönnt mir

Zuflucht hier;

Ich versteckt' ihn, — schloß die Thür,

Da, — da kam ein Kavalier!

Der schien mir schöner

Fast noch als jener;

Wütend sprach er:

„Wo steckt dieser feige Wicht?“

Wollt' ihn beschwören, —

Er wollt' nichts hören,

Stößt mich zurück —

Und fuchtel und haut und sticht!

Schon — wank' ich — rufe, fliehe, — ach!

Gottlob, da seh' ich

In deiner Näh' mich!

Halte mich, — mir wird schwach!

**Scalza.** Sonderbares Abenteuer,

Sehr kurios!

Meine Angst ist ungeheuer,

Riesengroß!

**Beatrice.** Er war so jung und schön,

Wie Milch und Blut!

Aus seinem Auge

Strahlte Liebesglut.

(Degengeflirr im Hause.)

**Boccaccio** (spricht hinter der Szene).

Wart' nur, ich frikassiere dich, Bube!

**Scalza** (ängstlich).

Da, sie sind's, — sie kommen schon heran!

**Leonetto** (ruft hinter der Szene).

Trotz deiner Larve kenn' ich dich, Bandit!

**Scalza.** Sie kommen — mit Degen,

Sie drohen — mit Schlägen!

(Leonetto und Boccaccio, beide verärrt, treten sehtend aus dem Hause.)

**Leonetto.** Ich geb' mich nicht zur Ruh',

Bis nicht dein Blut hier fließt!

**Boccaccio.** So steh doch, Memme, du!

Gleich wirst du aufgespießt! —

**Beatrice.** Weh uns! Wer hilft! herbei!



**Voccaccio und Leonetto.**

So stelle dich

Und flüchte mich!

Ich töte dich! Stell' dich!

Nun denn, hab' acht!

Jetzt gilt's, du Memme!

**Scalza.** Es ist entsetzlich, schauerhaft!

Ist niemand da, der Ordnung schafft?

Von Sinnen sind sie ganz und gar.

Ach, wer hilft aus der Gefahr?

**Beatrice** (für sich). Recht natürlich spielt das Paar!

**Voccaccio.** Feigling! Verführer! Du sollst dran denken!

Will dir's nicht schenken;

Dich treiff' ich gleich!

**Leonetto.** Hüte mir,

Jetzt dafür!

Nimm den Streich!

Dann parier'

Diesen hier.

(Sie treffen ab und zu Scalza, der sie mit seinem Regenstirn zu trennen sucht.)

**Scalza.** Au, au, jeder Streich

Trifft mich zugleich!

**Voccaccio und Leonetto.**

Wer uns störet,

Hüte sich!

Wer uns wehret,

Fällt durch mich!

**Scalza.** Liebes Weib, laß sie hier schrei'n!

Geh'n wir hinein!

**Scalza und Beatrice.** Das wird wohl das Beste sein!

**Scalza.** Wir schließen dann

Vor jedermann

Uns drinnen ein.

**Beatrice.** Wir geh'n hinein!

**Voccaccio und Leonetto.** Ja, ich zeichne dir das Fell!

**Scalza.** Ich kann vor Angst nicht von der Stell'.

**Beatrice.** Komm doch!

**Voccaccio.** Mori!

**Leonetto.** Schurke!

**Scalza.** Crepa!

**Voccaccio.** Feigling! Verführer! usw. usw.

**Studenten** (herbeieilend). Da gibt es Rauferei!

Juchhei, haha, juchhei!

Gern sind wir auch dabei!

Ob Spaß — ob Ernst es sei.

(Sie ziehen ihre Degen.)

**Beatrice.** Jetzt sind's noch mehr! Der Tropf,

Vor Angst verliert er ganz den Kopf!

**Scalza.** Jetzt sind's noch mehr! Ich Tropf!

Ich weiß nicht, wo mir steht der Kopf;

**Voccaccio und Leonetto.** Fall' aus, — parier, — so stich!

Zum Equiß bleib' doch der Sieger ich.

**Studenten** (setzen in toller Rauferei miteinander).



Ha, wie uns das ergötzt!  
Juchhei, ha ha, juchhei!  
Wenn's tüchtig Hiebe setzt —,  
Aus Spaß wird Ernst zulezt.

**Beatrice.** Er hält den Scherz für wahr.

Die List gelang uns ganz und gar.

**Voccaccio und Leonetto.** Voran! Fall aus, parier, — stoß zu,  
Bald send' ich dich zur ew'gen Ruh'.

**Scalza.** Ach, schon so lang stößt man herum  
Und 's fällt noch immer keiner um.

**Beatrice, Voccaccio, Leonetto, Studenten und Volk** (welches allmählich dazu kam).

Ob Degen blitzen und kirren  
Gibt's doch nicht Gefahr;  
Die Hiebe fallen und schwirren  
Flach nur immerdar.  
Hier setzt es Schläge nach Noten,  
Drum ist's im Takt geboten!  
Welch ein lustiges Stück,  
Ha, welche liebliche Musik!

**Scalza.** Fürchterlich die Degen kirren,  
Rechts und links die Hiebe schwirren,  
Rings umgeben von Gefahr

Ist man dabei fürwahr!  
Es setzt Schläge hier nach Noten,  
Drum scheint Vorsicht mir geboten.  
Leicht passiert ein Mißgeschick, —  
Zieh'n wir lieber uns zurück!

**Voccaccio, Leonetto und Studenten.** Feigling, Verführer,  
Büße mir jetzt dafür! usw. usw.

**Beatrice.** Ja, es ist gelungen,  
Der Sieg ist errungen,  
Gelungen die List!  
Ha, er zittert, bebet,

Ach, der arme Narr.

**Scalza.** Hier drohet immerdar  
Von allen Seiten uns Gefahr!

(Während der Wiederholung des Schlusssatzes haben Scalza und Beatrice die Türe gewonnen, schlüpfen zulezt hinein und schließen dieselbe ab. Die Studenten jagen lachend mit blanken Degen das neugierige Volk in den Hintergrund.)

## 6. Auftritt.

(Vorige, ohne Scalza, Beatrice und Chor.)

(Sowie Scalza die Haustüre schließt, unterbrechen die Kämpfenden das Gefecht, versichern sich, daß Scalza fort ist, brechen in lautes Gelächter aus und reißen die Garven herab.)

**Die Studenten** (welche die beiden Kämpfenden erkennen, rufen) **Voccaccio!**  
**Leonetto!**

**Voccaccio** (Leonetto herzlich die Hand reichend). Zwei Freunde!

**Chichibio.** Als Rivalen?

**Voccaccio.** Leonetto ist mein Rival, denn ich war zuerst da!

**Leonetto.** Oho! Ich verehere Madonna Beatrice seit sechs Wochen!

**Voccaccio.** Und ich seit kaum dreißig Minuten!

(Alle lachen.)



**Tofana.** Die Moral der Sache —

**Voccaccio** (gibt Leonetto die Hand). Heißt: Eine neue Geliebte ist gewöhnlich die alte eines anderen!

**Alle** (heiter durcheinander). Sehr wahr! Wichtig! Bravo!

**Leonetto.** Wie lerntest du sie kennen?

**Alle.** Erzähle!

**Voccaccio.** So wißt denn, Freunde, daß ich liebe — —

**Leonetto.** Madonna Beatrice!

**Voccaccio** (heiter). O nein, eine Unbekannte! (Elegisch). Schön, schön! Ach, in allen Gangarten des Pegasus habe ich sie schon besungen! Ihr, der Unbekannten zu begegnen, trieb's mich her zur Kirche. Nach vergeblichem Warten sah ich plötzlich auf dieses Haus (zeigt nach links) ein paar Füßchen zutripeln, denen es mich trieb, meinen Arm anzubieten.

**Tofana.** Es war Frau Scalza, verwitwete Leonetto. (Schlägt Leonetto auf die Schulter.)

**Voccaccio.** So ist's. Wenn auch mit meiner Unbekannten nicht zu vergleichen, ähnelte sie dieser doch in einer Eigenschaft.

**Leonetto.** In welcher?

**Voccaccio.** (Mit Humor). Sie war mir ebenfalls unbekannt.

**Chichibio.** Vernünftiger Grund!

**Voccaccio.** Doch machten wir rasch Bekanntschaft (Zeigt auf Leonetto.) Plötzlich ertönte eine rauhe Männerstimme. Es war Leonetto, der sich hier rasieren läßt, so oft der Barbier nicht zu Hause ist. Die junge Frau schrie ängstlich: „Himmel, mein Großvater kommt!“ (Zu Leonetto.) Der Großvater warst du — und sie rief die Treppe hinab. „Gleich Großvater! Ich habe Besuch hier — eine Nachbarin!“

**Leonetto.** Die Nachbarin warst du?

**Voccaccio.** So ist's. Alles wäre gut gegangen, wenn nicht plötzlich der Barbier gekommen wäre.

**Tofana.** Alle Wetter!

**Voccaccio.** Beatrice mußte sich zu helfen. „Die Maske vor, den Degen zur Hand!“ rief sie, lief hinab, verständigte Leonetto, wir beginnen unsere Komödie, nun — und den Rest wißt Ihr! (Reicht Leonetto die Hand.) Nichts für ungut, Kamerad!

**Leonetto.** Bitte sehr! Ich bin gewohnt, von den Weibern betrogen zu werden.

**Voccaccio** (heiter). Die brave Beatrice hat an deinen Gewohnheiten nichts ändern wollen.

**Leonetto.** Spitzbube!

(Alle lachen.)

**Tofana** (zu Voccaccio). Also auf solche Weise suchst du dir den Stoff zu all' den Novellen, für welche dich die Chämänner von Florenz am liebsten hängen möchten!

**Voccaccio** (lehnt sich an das Geländer der Treppe, welche zur Kirche führt).

Ah! per pacco e Venere? Nicht ich suche sie — sie suchen mich!

#### Nr. 4. Lied des Voccaccio.

##### I.

**Voccaccio.** Ich sehe einen jungen Mann dort steh'n,  
Nach einem fernen Gegenstande seh'n.



Der „Gegenstand“ kommt näher bald heran, —  
's ist ein Weib — und Mann!  
Das hübsche Weibchen scheint von heißem Blut, —  
Aus ihren Augen strahlet Liebesglut; —  
Aus ihres würd'gen Gatten Angezicht, —  
Da strahlt das nicht!

Doch der Jüngling, der dort stehet,  
Sendet einen Feuerblick,  
Der um Gegenliebe flehet;  
Und sie — sendet ihn zurück.  
Er ist selig, sie beglücket, —  
Auch der Gatte scheint entzückt,  
Daß sein Weibchen gar so heiter,  
Und zu — Drei'n spaziert man weiter.  
Aber ich hab' auf der Stelle  
Meinen Stoff für die Novelle, —  
Nehm' die Feder gleich zur Hand,  
Der Gegenstand ist alt, bekant  
Und dennoch immer wieder interessant!  
Nur muß man verstehen  
Im voraus zu sehen,  
Was noch wird geschehen.

Das ist doch jedem klar,  
Was hier im Werke war.  
Blick, Miene, Worte, Gang  
Steh'n im Zusammenhang.  
Kennt man die Menschen nur,  
Kommt leicht man auf die Spur;  
Humor und Fantasie allein  
Muß Beistand leih'n.

Doch der Ruhm davor nicht mir gebührt;  
Ihr selbst, — ihr habt mich inspiriert;  
Ich schrieb dann nieder nur, was man diktiert!

#### Leonetto und Studenten.

Mein, der Ruhm davon nicht ihm gebührt;  
Wir sind es, die ihn inspiriert,  
Er schrieb dann nur, was ihm diktiert!

## II.

Boccaccio. Daß ich erzähl', was dunkel bleiben sollt', —  
Ist meine einz'ge Schuld, — wenn ihr's so wollt.  
Doch diese Schuld kann manchmal, — wie ich mein',  
Verdienst auch sein!  
Und grad' von denen, die ich treffen wollt',  
Hat selten einer mir darob gegrollt;  
Ein jeder sagt: „Ich weiß schon, — wer gemeint:  
„Der ist's, — mein Freund!“

Jeder reibt sich froh die Hände,  
Flüstert: „Recht ist ihm gescheh'n!“  
Denn der Nicht'ge will am Ende  
Niemals sich getroffen seh'n!  
„'s gilt den Nachbarn! Wetten möcht' ich!



Diese Frau! 's ist niederträchtig!  
Ein Skandal ist's! Hab' nicht Recht ich?  
Die Enthüllung ist ganz prächtig!"  
Dabei trägt auch dieser Gute  
Ein paar Hörnlein unterm Hute,  
Ohne daß es ihn verdrießt.  
Man sieht sie gleich, — sobald er grüßt,  
Nur er ahnt nicht, was seiner Stirn entspricht.  
Viel hundert Geschichten, tann so ich berichten,  
Brauch' gar nichts zu dichten!  
Brauch' nur zu sehen klar, und bald wird's offenbar:  
Blick, Miene, Worte, Gang  
Steh'n im Zusammenhang; usw. usw.

(Boccaccio nach dem Liebe ab.)

Alle Studenten (rufen Boccaccio nach). Serbo! Addio! Schiavo  
Boccaccio!

### 7. Auftritt.

(Borige ohne Boccaccio. Lambertuccio. Potteringhi. Marietta. Madonna Jancosfiore. Elisa. Scalza. Beatrice. Isabella. Fresco. Madonna Rona Fulci. Augustina. Elena. Angelica. Checco. Kirchgänger, Bettler.

Potteringhi (der mit Lambertuccio zur Kirche schreitet, ruft).

Boccaccio, der? Habt ihr ihn gesehen, Nachbar?

Lambertuccio (halblaut). Nicht genau!

Potteringhi. Ihm nach! (Sausen Boccaccio nach.)

(Glockengeläute.)

Guido. Ah, der Kirchgang beginnt.

(Die Studenten folgen einzeln verschiedenen Frauen und Mädchen in die Kirche, dabei sprechend.)

Tosana. O Marietta! (Diese kommt von links, toskettiert mit Tosana, läßt ein Sträußchen fallen, welches er aufhebt und küßt. Dann folgt er ihr in die Kirche.)

Rinieri (zu Cisti). Sieh da, Madonna Jancosfiore mit Elisa, ihrer Nichte! (Diese kommen.) Halbpant, Bruder! (Beide ab.)

(Man tritt Scalza mit seiner züchtig verkleideten Beatrice aus dem Hause und geht über die Bühne in die Kirche.)

Leonetto (nähert sich Beatrice). Betet, daß Euch der Himmel ver-  
gebe, Ungetreue! (Ab in die Kirche.)

Scalza (im Gehen zu Beatrice). Wie ich euch sage, Beatrice, ihr müßt von nun an auch die Gartentüre verschließen. (Ab.)

(Rona Fulci, Augustina, Elena und Angelica, welche gleichmäßig gekleidet sind, treten auf.)

Chichibio (zu Federico und Guido). Oh! tres faciunt collegium! Kommt!  
(Sie folgen den Mädchen.)

Isabella (von links vorn auftretend; sie bleibt stehen und sieht sich um). Fresco!  
Fresco! Wo steckt der Schlingel?

Fresco (eilt herbei, ein großes Stück Kuchen kauend). Hier Meisterin  
— hier bin ich schon!

Isabella. Hab' ich dir nicht gesagt, daß du mir mein Gebetbuch  
zur Kirche nachtragen sollst. Wo warst du?

Fresco. Aber Frau Meisterin! Ich hab' mir nur schnell einen  
Honigkuchen gekauft — heute am Festtag.

Isabella. Wart! Ich werde dir Honigkuchen geben!

Vormwärts! hinein mit dir in die Kirche, du Tagedieb!

(Sie schiebt Fresco vor sich her, ist keifend bis zu den Kirchenstufen gekommen, wo sie plötzlich eine fromme Miene annimmt und mit Fresco im Portal verschwindet.)  
(Die ganzen Vorgänge sind rasch, halblaut, lebendig bunt durcheinander zu spielen.  
Bettler, unter ihnen Checco, drängern sich an die Vorübergehenden. Zuletzt laufen zwei verspätete Knaben über die Bühne, dann bleibt diese eine kurze Zeit leer.)



8. Auftritt.

Fiametta. Peronella. Später Voccaccio.

Nr. 5. Duettino.

Fiametta und Peronella. Die Glocken läuten hell und rein;

Sie laden alle Frommen ein.

Mit andachtsvollem Sinn

Geht man zur Messe hin

Und denkt nur an Gott allein!

Peronella. Zur Kirche ist mein liebster Gang.

Fiametta (verschleudert um sich blickend, für sich).

Wo heut der junge Mann nur steht!

Peronella (ihr Kleid mustend).

Mein neues Kleid scheint fast zu lang.

Fiametta (wie oben).

Noch hab' ich nirgend ihn entdeckt.

Peronella (die zögernde Fiametta drängend).

Heut darf man zu spät nicht kommen;

Gilt's doch unserm Schutzpatron.

Fiametta (beiseite). Ach, — wär' er nur hergekommen,

Wüß' ich bessern Schutz mir schon.

Beide. Die Glocken läuten hell und rein usw.

Peronella. Wie sind die Häuser hant bekränzt!

Fiametta. Sonst war er auf dem Plage hier.

Peronella. Im Sonntagsstaate alles glänzt!

Fiametta. Dann stand er dort und blickt' nach mir.

Peronella. Um Vergebung unsrer Sünden

Beten heute wir zum Herrn.

Fiametta. Wüßte ich nur ihn zu finden,

Ich vergäb ihm ja so gern!

Beide. Die Glocken läuten hell und rein,

Wir denken nur an Gott allein.

Peronella. Nun zur Kirche! Es ist doppelter Festtag für uns,

mein Kind. Heute sind es gerade zehn Jahre, daß man dich

uns zur Pflege übergab.

Fiametta. Zehn Jahre! Und noch immer weiß ich nicht, wer

meine Eltern sind.

Peronella. Ei! Vielleicht erfährst du es früher, als dir's lieb ist,

arme Kleine.

Fiametta. Wie so?

Voccaccio (kommt eilig von links, für sich). Ach, da ist sie! Und wieder

die Alte mir ihr! (Verbirgt sich hinter dem Bäumen.)

Peronella (vertraulich). Die Person, welche uns alle Quartale so

geheimnißvoll dein Kostgeld bringt, äußerte leztthin gegen Lam-

bertuccio, man beabsichtige, dich zu verheiraten.

Voccaccio (für sich). Himmel!

Fiametta (sieht sich erschreckt um). Verheiraten! Mich! Oh!

Peronella. Mit einem reichen, hochgestellten Manne!

Fiametta. Den ich nicht kenne, nicht liebe? Nimmermehr!

Voccaccio (für sich). Bravo!

Peronella. Ah bah! Die Liebe kommt nach der Hochzeit!

Fiametta. Die Flamme nach dem Rauche? Der Blitz nach dem

Donner?



**Voccaccio** (für sich). Herrlich!

**Peronella**. Rauch? Donner? Wer hat dir denn gesagt, Kind, daß es in der Ehe raucht, donnert und blitzt?

**Fiametta**. Ach! Echte Liebe muß zünden wie der Blitz, der von Aug' zu Auge in's Herz fährt.

**Voccaccio** (für sich). Entzückend!

**Peronella**. Ei, kleine Schwärmerin! Vorher heißt es, sich kennen lernen, sehen, ob die Liebe mit der Treue Hand in Hand geht.

**Fiametta**. Treue? Oh! Wahre Liebe fragt gar nicht nach Treue.

**Voccaccio** (für sich). Süßes Kind!

**Peronella**. Oho!

**Fiametta**. Denk' nur des alten Liedes:

Nr. 6. Lied.

**Fiametta**. Hab' ich nur deine Liebe,  
Die Treue brauch' ich nicht,  
Die Liebe ist die Knospe nur,  
Aus der die Treue bricht.  
Drum Sorge für die Knospe,  
Daß sie auch schön gedeih,  
Auf daß sie sich in vollster Pracht  
Entfalten mag — o gib drauf acht,  
Ob mit — ob ohne Treu!

II.

Denn selbst auch ohne Treue  
Hat Liebe oft entzückt;  
Doch Treue ohne Lieb' allein,  
Hat keinen noch beglückt!

Drum Sorge für die Knospe, usw. usw.

**Voccaccio** (entzückt für sich). Reizende Unschuld!

**Peronella**. Hirngespinnste! Hirngespinnste, mein Kind! Verne nur einmal die Männer kennen, wie ich sie kenne und du wirst auf andere Ideen kommen. Doch nun zur Kirche! (Wendet sich zum Gehen.)

**Voccaccio** (der seinem Entzücken nicht mehr Einhalt gebieten kann, tritt Fiametta in den Weg). Oh, Madonna!

**Fiametta** (für sich). Himmel, Er!

**Peronella** (scharf). Was beliebt? Was wollt ihr, junger Mann?

**Voccaccio** (verwirrt). Euch — Euch — (schnell gefaßt). Weihwasser bieten (Er eilt in die Kirche, kehrt mit einem Weihwedel zurück, den er den Frauen schüchtern bietet).

**Peronella** (für sich). Ein artiger Cavalier! (Berührt den Weihwedel, bekreuzigt sich und geht in die Kirche).

**Voccaccio** (kniert nieder, reißt Fiametta, welche langsam die Stufen zur Kirche hinaufschreitet, den Weihwedel und singt, während sich das Paar verliebt anstarrt) „Drum Sorge für die Knospe“ usw.

**Fiametta** (berührt den Weihwedel, schreitet an Voccaccio vorbei, bekreuzigt sich und verschwindet in der Kirche).

(Die Musik dauert leise fort, bis zum Auftritt des Prinzen.)

**Voccaccio**. Süßes, herrliches Mädchen! (Trägt den Weihwedel in die Kirche und kehrt sogleich zurück.)

Ich muß ein Mittel finden, mit ihr noch heute sprechen zu können. (Gibt nach rechts ab.)



9. Auftritt.

Pietro. Später Leonetto. Zuletzt Boccaccio.

**Pietro** (ein gedehnter Cavalier, kommt, nach allen Seiten sich umsehend, von links. Er trägt einfache Kleider, dazu eine Kopfbedeckung und einen Mantel, welche denen Boccaccio's ähneln).

Also endlich in Florenz! Und das auf Freiersfüßen.

(Schlägt mit der Reitpeitsche auf seine Stiefel.)

Damit man die Freiersfüße nicht gleich sehe, habe ich hohe Stiefel angezogen, verbarg überhaupt unter dieser unscheinbaren Hülle den glänzendsten Schmetterling des Hofes von Palermo. „Pietro“, sagte Papa kürzlich zu mir, „manchmal beschleicht mich der Gedanke, daß du einmal älter werden könntest“. — „Wohl wahr, Papa“, erwiderte ich, „älter, aber auch schöner“. Papa fuhr fort: „s ist Zeit, daß du dir eine Frau nimmst“. Wessen Frau, erwiderte ich. Schlingel, lachte Papa, eine eigene. Geh' nach Florenz, stelle dich dem Herzoge vor, er hat ein morganatisches Töchterlein linker Hand, heirate es! — Obenfalls linker Hand? rief ich. — Spitzbube, nein, rechter Hand, legitim. Du wirst dadurch unsere Allianz mit Florenz festigen. Mit Freuden sagte ich: Ja! Ich sehne mich nämlich seit langem nach Florenz; nicht etwa des Herzogs wegen, noch weniger wegen seines Töchterchens, sondern weil Florenz die schönsten, leichtlebigen Weiber haben soll. Boccaccio, mein Lieblingschriftsteller, meint, die Florentinerinnen kennen nur eine Gattung von Treue. Treu sind sie nämlich nur der Untreue. Ah, Boccaccio, Boccaccio! Glücklicher Schelm. Was muß er alles durchgemacht haben, um so schreiben zu können. Wär' ich nicht Prinz von Palermo, ich möchte wohl Boccaccio sein. Am Arnoufer unten kaufte ich seine neueste Novelle (Vest). „Spinelloccio und Zeppa, oder des betrogenen Chemanes Vergeltung“. Hehe! Ich habe beim Lesen gelacht, daß mich der Boß stieß. Reizend, reizend! (Vest für sich und lacht hie und da laut auf, setzt sich auf eine Bank vor Scalzas Hause.)

**Leonetto** (rasch aus der Kirche tretend, für sich.) Boccaccio scheint nicht zu wissen, daß seine Angebetete schon in der Kirche ist. (Sieht Pietro.) Ah, ärre ich nicht? (Aust.) Boccaccio!

**Pietro** (wendet sich rasch um). He?!

**Leonetto**. Ah, Vergebung! Ein Versehen. (Will an Pietro vorbei.)

**Pietro**. Wie, Herr Cavalier, ihr erweist mir die Ehre, mich für Boccaccio zu halten?

**Leonetto** (heiter). Ihr ähnelt ihm — von rückwärts!

**Pietro** (geschmeichelt). Also wenigstens doch von einer Seite. (Entzückt.) Von rückwärts!

**Boccaccio** (kommt eilig von links).

**Leonetto**. Von vorne sieht er so aus. Da ist er!

**Pietro** (entzückt). Wie? Wirklich?! (Gilt auf Boccaccio zu.) Oh!

**Boccaccio**. Euer Begehrt, Signor?

**Pietro**. Den geistvollsten Schriftsteller, den Stolz Italiens persönlich kennen zu lernen.

**Boccaccio** (beiseiden). Also Petrarca?

**Pietro** (artig). Nein, Giovanni Boccaccio!

**Boccaccio**. Zu viel Güte! Euer Name?

Boccaccio.



**Pietro.** Mein Name? (Für sich.) Ich muß mein Infognito wahren. (Laut.) Ich heiße Alessandro Chiarmontesi, bin Sizilianer und Student.

**Leonetto.** Was studiert ihr in Palermo?

**Pietro.** Nichts, und habe Marsala dazu getrunken!

**Leonetto.** Angenehmes Studium!

**Pietro.** „Scheue Recht und tue nie was“ war bisher meine Devise.

**Boccaccio** (heiter). Und das wollt ihr auch hier befolgen?

**Pietro.** Nur zum Teil. Tiefes Studium eurer Novellen hat den vermessenen Wunsch in mir rege gemacht, ebenfalls Novellist zu werden.

**Leonetto** (spöttlich). Oh!

**Pietro.** Ich bin jung, schön, besitze etwas Geist, viel Geld —

**Leonetto.** Umgekehrt wär's besser!

**Pietro.** Und bitte euch, erhabener Dichter, mich als euren Schüler betrachten zu wollen.

**Boccaccio.** Ihr irrt euch, Alessandro, wenn ihr glaubt, daß ich meine Novellen erdichte, erfinde. Ich erlausche, ich erlebe sie.

**Pietro** (lebhaf). Erleben? Das ist mein Fall! Auch ich will sie erleben, ja, ich halte sogar mehr aufs Erleben als aufs Schreiben.

**Leonetto.** Dann kann euch geholfen werden.

**Pietro.** Ihr müßt mich in die süßen Mysterien von Florenz einweihen, ihr Giovanni und — (zu Leonetto) ihr —

**Leonetto.** Leonetto!

**Pietro.** Leonetto, nehmt euch meiner an!

**Leonetto.** Gerne!

**Boccaccio** (der sehnsüchtig nach dem Portal spähte, zerstreut). Gerne, gerne!  
(Einige Leute kommen aus der Kirche.)

**Pietro** (eifrig). Macht mich nur so schnell als möglich mit einigen pikanten Weibchen bekannt. Wißt ihr, so dralle, feste, frische, fröhliche Florentinerinnen, vor denen man alles sagen kann, ohne daß sie rot werden.

(Zwei alte Frauen kommen aus der Kirche.)

**Leonetto** (heiter auf sieweisend). Na, sucht euch eine aus!

**Pietro.** Danke! Ich verzichte auf eine Schöne, die unter Brüdern meine Mutter sein könnte!

#### 10. Auftritt.

(Vorige. Die Studenten. Die Kirchgänger. Dann Veronella, Beatrice, Nabella, Scalza, welcher mit einigen Männern gestülptend über die Bühne geht. Cherco und die andern Bettler.)  
(Glockenläuten.)

**Boccaccio** (für sich). Das Hochamt ist beendet, sie wird kommen.

(Die Kirche leert sich. Die Mädchen und Frauen, welche beim Gange in die Straße von den Studenten verfolgt wurden, verlassen dieselbe wieder, abermals von den Studenten umschwärmt.)

**Pietro** (in Leonetto eingehängt, sieht die Einzelnen an und stößt einen Ausruf des Entzückens nach dem andern aus.) Ah, charmant! Reizend! Die zum Beispiel! (Auf Mariettaweisend.)

**Leonetto.** Bereits versagt an unsern Kollegen Tosana!

**Pietro.** Schade! Und diese beiden? (Deutet auf Frau Zancofiore u. Elisa.)

**Leonetto.** Rinieri und Asti teilen sich in ihre Gunst.

**Pietro.** Und diese drei? (Deutet auf Augustina, Elena und Angelica.)

**Leonetto.** In festen Händen.



Chichibio, Federico und Guido (welche den drei Schwestern folgen, gleichzeitig).

Schiavo, Leonetto!

Leonetto. Schiavo!

(Beatrice, Fiabella und Peronella treten aus der Kirche.)

Pietro. Oh, und die da?

Leonetto. Welche? Die Alte? (Zeigt auf Peronella.)

Pietro. Die mit den wogenden Schlüsselbeinen? Fidouc!

Leonetto (weist auf Fiabella). Die Blonde also?

Pietro (auf Beatrice weisend). Nein, die Brünette!

Leonetto. Die ist nicht frei!

Beatrice (winkt Leonetto freundlich zu).

Pietro. Aha, ich verstehe! Spitzbube!

Nun, und die Blonde, ist sie frei?

Leonetto. Da sie verheiratet ist, natürlich! Bei uns werden die Frauen erst frei, wenn sie verheiratet sind.

Pietro (entzückt). Sehr gut! Sehr gut!

(Beide ziehen sich etwas zurück.)

Beatrice (zu Peronella). Nun, und Fiametta?

Peronella. Sie hetet noch und — (ironisch) wißt ihr warum?

Sie soll — gegen ihren Willen heiraten und (heiter) nun bittet sie den Himmel, daß er sie von dem Uebel erlöse.

Beatrice (heiter). Amen!

Fiabella (geschwätzig). Ihr habt Recht, Peronella!

Die Männer von heute sind ein Uebel.

Beatrice. Ganz meine Ansicht!

Fiabella (wie oben). Ich spreche aus Erfahrung. Seit einiger Zeit ist's nicht mehr auszuhalten, ich kann mit meinem Manne nicht mehr leben.

Beatrice und Peronella (bedauernd). Oh, und warum?

Fiabella. Fast täglich wiederholen sich Szenen einer Brutalität bei uns. Einer Brutalität, sage ich euch —

Beatrice. Euer Mann schlägt Euch?

Fiabella. Ach, meine Liebe, viel schlimmer! Ich schlage ihn!

Pietro (welcher mit Leonetto näher kam und mit Fiabella tolettierte).

Charmant! Charmant! Wie schlagend! Gott, wenn ich mit der eine Novelle erleben könnte! (Weise zu Leonetto.) Sie spricht mich derart an, daß ich sie ansprechen muß. (Saut.) Meine Damen!

Die Frauen. Mein Herr?

Pietro (sich heiter und artig vorstellend). Alessandro Chiarfontesi!

Leonetto. Student! Sizilianer!

Pietro. Nach Florenz gekommen, um hier Romane zu erleben und zu schreiben. (Weise und fröhlich zu Leonetto.) Es geht! Es geht!

Peronella (Weise zu Fiabella). Könn't ihr euch einen Roman mit dem Titelhüpfen denken?

Fiabella. Warum nicht? Ich finde ihn nett! (Saut; toletti, geziert.) Ihr kommt von Sizilien, Herr Cavalier? Da wird euch unsere Sonne nicht strahlend genug erscheinen.

Pietro. Dann werde ich in eure Augen blicken, Madonna! (zu Leonetto.) Das war die Vorrede.

Fiabella. Und unser kaltes Klima wird Euch wenig behagen.

Pietro. Ich brachte vom Aetna ewiges Feuer, flammende Blut mit. (Weise.) Im Herzen Madonna!

(Zu Leonetto.) Es geht, es geht richtig!



**Isabella.** Welch poetische Sprache!

**Pietro** (leise zu Leonetto). Auch meinen Stil lobt sie schon! Es geht, es geht!

**Checco** (bettelnd). Ein armer Blinder!

**Pietro** (mit Isabella beschäftigt). Geht zum Teufel!

**Checco** (für sich). Schätiger Filz! (Zu Voccaccio.) Ein armer Blinder!

**Voccaccio** (ihm Geld gebend). Da!

**Checco.** Vergelt's Gott, tausendmal!

**Voccaccio** (hat in die Kirche gespäht). Wie soll ich nur? — Ah, eine Idee! (zu Checco) Willst du dir noch einen Bajocco verdienen, so komm' schnell! (Geht mit ihm ab.)

**Beatrice** (zu Isabella und Peronella). Ein Gläschen Rosoglio gefällig?

**Isabella und Peronella.** Gerne!

**Pietro und Leonetto** (eifrig). Dürfen wir mitgehen?

**Beatrice** (leise). Unmöglich, mein Mann kommt gleich nach Hause — morgen! (Ab mit Isabella und Peronella.)

**Leonetto** (zu Pietro, der sich im zärtlichsten Grüßen ergeht). Nun also, kommt, Messandro!

**Pietro** (grüßt Isabella, welche nach wiederholten toletten Verbeugungen die Türe schloß). Schiavo, Schiavo, Madonna! (Zu Leonetto.) Mein Freund, ich schwebe im siebenten Himmel. Es geht! Es geht! Ich konzipiere: Erstes Kapitel: „Die Begegnung vor der Kirche“ — reizend! Wunderbar! (Sucht Voccaccio.) Wo ist Voccaccio?

**Leonetto.** Er war eben hier!

**Pietro** (eifrig). Ich suche, ich suche ihn! (Steigt auf die Stufen und blickt in die Kirche.)

**Leonetto.** Ihr findet uns in der Kneipe neben der Halle der Lanzknechte! (Ironisch.) Lebt wohl, ihr Studiosus der Novellistik, ihr Teufelskerl, ihr zweiter Voccaccio! (Pinks ab.)

**Pietro** (winkt, ohne sich anzusehen, mit der Hand). Addio!

## 11. Auftritt.

Pietro. Lambertuccio. Lotteringhi.

**Lotteringhi** (ist mit Lambertuccio aufgetreten und hörte den Namen Voccaccio; leise). Er ist's! Drauf zu!

**Lambertuccio.** Aber heimlich, heimlich, daß er's nicht merkt!

**Pietro** (steigt von den Stufen herab). Ich sehe ihn nicht. Vielleicht ist er schon in der Kneipe. (Will nach links.)

**Lambertuccio** (laut). Haben wir dich, verdammter Skribelsfar!

Da! Das für Spinelloccio! (Gibt Pietro einen Rippenstoß.)

**Lotteringhi** (von der anderen Seite). Das für Zeppa! (Tut wie Lambert.)

**Lambertuccio** (wie vorhin.) Des betrogenen Ehemannes —

**Lotteringhi** (ebenso). Vergeltung!

**Pietro** (ganz verblüfft, schreit bei jedem Stoße). Oh! (Und steigt, grotesk springend zwischen beiden hin und her.)

**Lambertuccio.** Glender Verleunder! (Packt ihn beim Kragen und auf.)  
Messer Scalza!

**Lotteringhi.** Schändlicher Novellenschreiber! (Ruft.) Scalza! Scalza!  
(Sie wollen Pietro abermals schlagen, dieser entweicht sich ihnen.)

**Pietro** (außer Atem.) No — No — Novellenschreiber? Ich? (Für sich.) Sie wissen bereits, daß ich Novellen schreiben will?



Lambertuccio (rust). Scalza! Wir haben ihn! Wir haben ihn!  
(Dringen auf ihn ein.)

Pietro. Noch nicht (zieht seinen Degen, wehrt sich und läuft links ab).

Lambertuccio und Lotteringhi (laufen ihm nach und schreien). Aufhalten!  
(Ab.)

12. Auftritt.

Fiametta. Voccaccio.  
(Die Musik beginnt.)

Fiametta (aus der Kirche tretend). Mir scheint, man ließ mich allein  
zurück! Wo ist Mutter Peronella?

Voccaccio (mit Mantel, Hut Checcos bekleidet und mit dessen Stabe, im Auftreten  
Fiametta erblickend). Jetzt gilt's — ich nahe mich ihr als Bettler!

Nr. 7. Duett.

Voccaccio (als Bettler). Ein armer Blinder flehet um Erbarmen!  
O habet Mitleid mit dem Los der Armen!

O spendet Trost und Hoffnung mir  
Und heißer Dank wird Euch dafür!

Fiametta. Was hör' ich? Wie pocht das Herz mir bang!

Ja, ja, 's ist seiner Stimmen Klang.

Voccaccio (für sich). Sie zögert! Sie zögert! (Gaut.)

Ein armer Blinder flehet um Erbarmen, usw.

Fiametta (beiseite). Da er ein Bettler sich genannt,  
Sei er von mir auch nicht erkannt.

Will doch seh'n, — will doch seh'n,

Wie sich noch wendet dieses Spiel!

Voccaccio. Ein Wort, ein süßes Wort von Euch  
Macht schnell mich gleich dem Krösus reich!

Fiametta. Ein Wort?

Voccaccio. Ein trautes, süßes Wort!

Fiametta. Ein Wort von Ihr?

Voccaccio. Erbarmet Euch!

Fiametta. Ein Wort von mir!

Voccaccio. Mich macht es reich!

Fiametta. „Nur ein Wort, — nur ein Wort“, —

Klingt so wenig, — ist so viel!

Sonderbar, — sonderbar

Scheinet mir das kühne Spiel.

Ist der Wunsch, — ist der Wunsch

Auch bescheiden nur und klein,

Muß man doch, — muß man doch

Auf der Hut bei Bettlern sein!

Voccaccio. Solch ein Wort, — solch ein Wort

Saget oft unendlich viel,

Sonderbar, sonderbar

Scheinet ihr mein kühnes Spiel.

Abgetan, — abgetan

Ist's nicht mit dem Wort allein —

Doch bescheiden muß stets der Bettler sein!

Ich bitt' gar schön, —

Laßt mich nicht vergeblich flehn!

Fiametta. Ohne Hoffnung indes

Soll von hier er nicht gehn:

Mich rühret ja des Armen Flehn!



**Fiametta.** Gern hätt' ich Tröstung Euch gespendet, —  
Da Ihr verlor't das Augenlicht!

**Voccaccio.** Ja, seit ein Strahl der Sonne mich geblendet,  
Sah alles andere auf der Welt ich nicht!  
Doch kann ein einz'ger Blick von Euch  
Die dunkle Nacht erhellen gleich!

**Fiametta.** Will doch sehn, was sein Ziel, —  
Wie sich wendet dieses Spiel!

**Voccaccio.** Ein Blick von Euch, — ein einz'ger Blick  
Gibt Seligkeit, —  
Gibt Licht und Leben mir zurück!

**Fiametta.** Ein Blick?

**Voccaccio.** O spendet mir den Blick!  
Er gibt, — was ich verlor, — zurück!

**Fiametta.** Ein Blick sagt Ihr?

**Voccaccio.** Erbarmet Euch!

**Fiametta.** Ein Blick von mir!?

**Voccaccio.** Gewährt mir gleich  
Den holden süßen Blick!

**Beide.** Solch ein Blick, — solch ein Blick  
Ist so wenig und doch viel!  
Sonderbar, — sonderbar

Scheinet  $\left\{ \begin{array}{l} \text{mir} \\ \text{ihr} \end{array} \right.$  dies kühne Spiel.

**Fiametta.** Ist der Wunsch, ist der Wunsch  
Auch bescheiden nur und klein, —  
Muß man doch, muß man doch  
Auf der Hut bei Bettlern sein!  
Solch ein Wort, solch ein Blick  
Mündet Liebe und Glück!

**Voccaccio.** Abgetan, — abgetan  
Ist's nicht mit dem Blick allein,  
Doch es darf, — doch es darf  
Unverschämt kein Bettler sein.  
Erbarmet Euch, gönnt mir  
Der Liebe süßes Glück!

**Fiametta.** Und nun fort, laßt mich gehn!

**Voccaccio.** Erst vergönnt —

**Fiametta.** Was denn noch?

**Voccaccio.** Eure Hand!

**Fiametta.** Nein, o nein,  
Stets soll ein Bettler bescheiden sein!

**Voccaccio.** Lebet wohl, lebet wohl!

Wollt die Kühnheit mir verzeihn!

Habet Dank! In mein Gebet schließ' ich Euch ein!

**Fiametta.** Lebet wohl!! Hübsch bescheiden müßt Ihr sein!

Ich verzeih! Ja, — ich will Euch verzeihn!

**Beide.** Lebt wohl!

(Fiametta nach rechts ab. Voccaccio will links abgehen.)

### 13. Austritt.

Voccaccio, Leonetto. Die Studenten.

Leonetto (tritt eilig mit den Studenten auf und ruft). Voccaccio!

Voccaccio. Was gibt's?



Leonetto. Wie, Du in dieser Verkleidung?

Voccaccio (will sie ablegen). Ja, ich bedurfte ihrer.

Leonetto (hindert ihn, abzulegen). Bleib, wie du bist! Ganz Florenz ist in Aufregung. Jeder Gemann will in Spinelloccio und Zepa sich selbst erkannt haben; Sie wollen sich an Dir vergreifen.

(Rufe hinter der Szene rechts).

Einige Studenten. Da kommen sie schon!

Voccaccio (will nach links). Oho!

(Rufe hinter der Szene links.)

Andere Studenten. Auch hier kommt eine Bande!

Leonetto zieht den Degen. Wir hauen uns durch?

Die Studenten (ziehen ihre Degen). Ja, ja!

Voccaccio. Halt! Halt! Kein Blutvergießen! Wo wäre der Spaß, wenn wir ihnen nicht eine Nase drehen sollten? Rasch, alle da hinein! (zeigt auf Scalza's Haus).

Leonetto. Zu Beatrice? Sie darf nicht wissen, wer Du bist?

Voccaccio. Dafür sorgt meine Verkleidung!

(Erneutes Rufen.)

Voccaccio. Schnell, schnell! (Rasch ab in Scalza's Haus. Die andern folgen ihm.)

#### 14. Auftritt.

Lambertuccio, Votteringhi, Scalza und Männerchor. (Alle mit Stöcken.)

(Sobald die Bühne leer ist, sammeln sich, vorsichtig und lauernd umsehend, von allen Seiten die Bürger, winken einander zu und stellen sich in eine Reihe.)

#### Nr. 8. Finale 1.

Lambertuccio, Votteringhi, Scalza und Männerchor.

(Geheimnisvoll). Ehrsame Bürger der Stadt

O bedenkt,

Wie man behandelt uns hat

Und gekränkt!

Ungerecht,

Beispiellos und schlecht

Ist es, — wie man verfährt,

Unsre Stimmen nicht hört.

Doch Voccaccio, der uns gekränkt

Und verlacht, —

Dem sei nicht seine Strafe geschenkt;

Habet acht!

Ohne Raß, —

Wenn wir ihn gefaßt, —

Büß' er die Geschichte, —

Gher nicht!

Votteringhi. Der Podesta dreht kaum sich um, —

Sagt kurz: Ihr seid zu dumm!

Chor. Woher weiß er das?

Lambertuccio. Mich schaut er an und sagt dann:

Ihr scheint ein Grobian!

Chor. Das geht über'n Spaß!

Votteringhi. Ihr seid ein Tropf, sagt er mir!

Chor. Das ist sonderbar!



**Lambertuccio.** Mich warf er gar aus der Thür.  
**Chor.** Das war deutlich und klar.  
**Lotteringhi und Lambertuccio.** Doch gerächt sei dieser Hohn!  
Rebellion, Rebellion  
Ist nun erste Bürgerpflicht —  
Ja, wir woll'n Satisfaktion!  
Rebellion!  
Andres Mittel gibt es nicht!  
**Alle.** Drum voran! In Person  
Machen wir Rebellion!  
Ha!  
Ehrsame Bürger der Stadt usw. usw. (Wie oben)  
Ja, in Person  
Gebt dem Kujon  
Gebt ihm den Lohn!  
Nur so wird Satisfaktion!  
Rebellion, Rebellion!  
Heute schon  
In Person  
Machet Revolution!  
Rebellion, Rebellion! Ha!  
(Alle ab, bis auf Scalza).

15. Auftritt.

Scalza, Leonetto. Die Studenten. Boccaccio. Später Beatrice.  
**Tosano, Chichibio, Leonetto, Studenten** (hinter der Szene).  
Herr Barbier! Herr Barbier!  
Wie lange soll man warten hier? (Kommen aus dem Hause).  
**Tosano und Chichibio.** Si, Barbieri, —  
Schnell die Schere,  
Sollt uns Bart und Haare kürzen.  
**Scalza.** Ich mußt die Regierung stürzen!  
**Tosano und Chichibio.** Kommt herein!  
**Scalza.** Nein, Nein!  
**Guido und Gistl.** Zum Rasieren,  
Zum Frisieren,  
Ihr gehört in die Boutiqu', —  
**Scalza.** Jetzt ruft mich die Politik! —  
**Alle vier.** Kommt, bedient uns, eilet schnell!  
**Scalza.** Meinethalben geht zur Höl!  
**Beatrice** (aus dem Hause). Hörst du, wie sie schrein!  
Seife sie doch ein!  
**Leonetto.** Meister Scalza! Meister Scalza!  
Wollet endlich doch beginnen!  
**Scalza.** Mich ruft Bürgerpflicht von hinnen.  
**Beatrice.** Hinein, — tu deine Pflicht!  
**Boccaccio.** Laß die Kunden warten nicht.  
**Beatrice.** So geh', so geh' — laß sie warten nicht.  
**Scalza.** Kann ich rasieren ohne Licht?  
**Boccaccio, Leonetto und die Studenten.**  
Wir warten eine Stunde hier!  
Bald reizet die Geduld uns schon!



Scalza. Ich mache hier Revolution,  
Bin ja dabei die Hauptperson!

Beatrice. Wart' nur, Patron!  
Dich krieg' ich schon! (Exit ab.)

Boccaccio, Leonetto, Studenten.

Wart' nur, Patron,  
Dir wird dein Lohn!  
Wir demolier'n das ganze Haus  
Und werfen Stühl' und Bänk' hinaus!

Scalza. Laßt doch das Droh'n  
In solchem Ton!  
Da sind sie schon, sie kommen schon,  
Die Rebellion beginnet schon!

Lotteringhi, Lambertuccio, Männerchor (von außen).

Packt ihn, den Frechen!  
Es werde dem Patron verdienter Lohn!

Pietro. Die Herren irren sich gewiß in der Person!

Boccaccio, Leonetto, Studenten.

Was ist das?  
Welch Geschrei?  
Ist das Spaß?  
Mauferei?

Lotteringhi, Lambertuccio, Männerchor. Zeit ist's, zu rächen,  
Was er an uns verbrach durch seinen Dohn!

Pietro. Der Rechte bin ich nicht, versichert hab' ich's schon!

Boccaccio, Leonetto und Studenten.

Wen bringt hier  
Man daher?  
Was wollt ihr?  
Was soll der?

### 16. Auftritt.

Vorige. Lambertuccio, Potteringhi, Pietro, Bürger.

Lotteringhi, Lambertuccio, Männerchor. (Stoßen Pietro unter Schlägen  
vor sich her.)

Wart' nur, wir lehren dich erzählen,  
Dein Lohn soll dir nicht fehlen,  
Mit Büffen und Schlägen bezahlen wir dich!

Pietro. Nein, laßt mich los, — 's ist nicht für mich!

Lotteringhi, Lambertuccio, Männerchor.

Für deinen Spinelloccio, schau her,  
Für deine Zeppa und dergleichen mehr,  
Nimm dies, nimm das, empfang' nun bar  
Dein wohlverdientes Honorar,  
Für Büffolmacco, Calandrin,  
Dorello, Carisendi, Saladin,  
Empfang' nun bar  
Dein Honorar!

Pietro.

So wartet doch und schenket mir Gehör,  
Ich darf nicht akzeptieren solche Ehr'!



Höret mich, höret mich, bemüht euch nicht!  
Ihr werthen Herren, glaubet mir,  
Es herrscht ein Mißverständniß hier.  
Höret mich, höret mich, es ist nicht wahr,  
Im Irrtum seid ihr ganz und gar!  
Ich danke für solch' Honorar!

**Voccaccio, Leonetto, Studenten.**

Der Fremde ist's, und für Voccaccio hält man ihn.  
Nun wird uns alles klar.  
O haltet ein! Voccaccio ist das nicht!  
Ein Irrtum waltet hier fürwahr!  
Laßt ab, laßt ab, es ist nicht wahr!

17. Auftritt.

Die Vorigen. Beatrice. Isabella. Frauen.

**Beatrice, Isabella und Frauenchor.**

Hierher! — hier findet ihr fürwahr  
Die ganze Heldenschar,  
Ein Fremder auch sogar,  
Der in Gefahr!

**Männerchor.**

Für jedes einz'ge Exemplar  
Empfange bar  
Dein Honorar!

**Scalza** (der Pietro mit einer Laterne in's Gesicht leuchtet, plötzlich dazwischen).

Haltet, Hochverräter, — haltet ein!  
Ich erkenn' ihn, — geht nicht weiter;  
War auf Reisen sein Begleiter, —  
Pietro ist's, Palermos Prinz!

**Chor** (Von Pietro ablassend).

Er der Prinz, — ist's wahr?

**Scalza.** Durchlaucht, — Hoheit!

Ensemble.

**Pietro.**

Ein Prinz bin ich, — was ist's denn mehr?  
Umsonst bemüht habt ihr euch sehr,  
Enthüllt ist das Inognito.

Noch bin ich nicht — Voccaccio.  
Mich amüsieren war mein Zweck,  
Nun hab' ich zwar die Schläge weg —  
Indes gehör'n sie gar nicht mein,  
Draun muß ich gnädig wohl — verzeihn!

**Beatrice, Voccaccio, Isabella, Lotteringhi, Leonetto.**

Er ist ein Prinz, sonst gar nichts mehr.  
Inognito kam er hierher,  
Sich amüsieren war sein Zweck,  
Nun hat er zwar die Schläge weg —  
Doch da dieselben gar nicht sein,  
So muß er gnädig auch verzeihn.

**Chor.**

Ja, — er ist ein Prinz! Verzeiht!



Verzeiht, wenn unsre freche Hand  
Euch hat berührt aus Mißverständnis.  
Durchlauchtigster, geruhet gnädig zu verzeihn!  
Wie hätten sonst wir können wag'n  
Euch die durchlaucht'gen Nippen zu zerschlag'n;  
Die Schläge sollten ja für Euch nicht sein,  
Drum wolltet gnädig uns verzeihn!

**Ausrufer** (Hinter der Scene).

Neueste Novellen  
Aus den besten Quellen,  
Wer kauftet, wer!

**Lotteringhi.**

Boccaccio ist entronnen,  
Doch seine Werke nicht;  
Gilt sie zu konfiszieren,  
Dann halten wir Gericht!

**Chor.**

Bestrafet den Frechen!  
Die Flamme soll rächen!

**Lotteringhi.** Auf, Brüder, her mit dem Kolporteur!

(Der Ausrufer wird mit seinem Karren herbeigeiselt.)

### 18. Auftritt.

(Die Vorigen. Der Ausrufer).

**Chor.** Die Bücher her, sie werden konfiszirt!

Bei Gegenwehr wirst selbst du massakriert.

**Ausrufer.** Wie, meine Herren, mit offner Gewalt

Stör'n Sie Gewerbe, Geschäft, Unterhalt?

Hab' ja dafür meine Steuern bezahlt!

(Der Karren wird in der Mitte des Platzes umgestürzt.)

**Lotteringhi.** Schnell erbaut den Scheiterhaufen dann;

Jener Bettler zünd' den Bettel an!

**Chor** (Fackeln bringend).

So ist es recht, — so ist es gut!  
Den ganzen Bettel in die Glut!

**Boccaccio.**

Mögen sie mein Werk verkennen, —  
Wahrheit läßt sich nicht verbrennen,  
Wird zu Asche nie vergehn,  
Muß als Phönix auferstehn!

(Die Flammen lodern hoch empor.)

**Lotteringhi, Lambertuccio, Scalza.**

Was wir verdammten,  
Das weihen wir den Flammen.  
Was uns mißfällt,  
Sei vernichtet für die Welt.  
Wenn lodern in Klarheit  
Das Feuer wallt empor,  
Sein Werk der Bosheit  
Auch alle Macht verlor;

**Boccaccio, Leonetto, Studenten.**

Krieg sei der Dummheit,  
Rufen wir im Chor!



Hoch leb' die Wahrheit,  
Der Geist, — der Humor!  
Was zur Vernichtung den Flammen sie weihn,  
Strahlt im hellen Schein,  
Leuchtend erhellt  
Es einst noch die Welt.

**Chor.**

Schüret den Flammenschein:  
Bläst in die Glut hinein,  
Bläst hinein!

Was wir verdammen,  
Das weihen wir den Flammen,  
Was uns mißfällt,  
Sei vernichtet für die Welt! usw. usw.

**Voccaccio, Leonetto, Studenten.**

Was sie verdammen  
Und weihen hier den Flammen:  
Leuchtend erhellt

Einst noch strahlend es die Welt! usw.

**Chor.**

Seht die Flamme, wie sie zehrt,  
Wie sie Blatt um Blatt verheert!  
Bläst hinein in die Glut,  
Fächet an die Höllenglut.

**Voccaccio, Leonetto, Studenten.**

Laßt sie zehren, wild verheeren  
Das Papier mit Wut —  
In der Höllenglut  
Wirft der Geist doch nie vergehn  
Muß als Phönix auferstehn.

Ende des ersten Aufzuges.